

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung
Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen**

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Trost- Nutz- vnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

XI. Vrsach. Guts oder böses Exempel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48052](#)

So nembt nun selbst die Waag in die Hand / vnd erwoget / ob es ist ein
grosser Unrecht vnd Barbarische Unrueckartet seye / Gott sein Gold
vnd Silber stehlen / dem Abgott Baal Götzenbilder daraufz zuschulzen /
ewere Ampeln bey dem Altar dess Allerhöchsten anzünden / sein Tempel
darmit zu plündern / Das Brot von dem Haushalter mit der einen Hand
empfahan / vnde mit der anderen ihme das Messer in den Leib stecken /
Eben das thüt ihr / wann ihr die Göttliche Gaben in der Gottlosigkeit /
Unge rechtigkeit / in dem Ehrgeiz / in Uppigkeit / in Neyd vnd Hass /
im Zorn / in einem schandlichen Wichtischen Leben / missbrachte / darob
sich auch die Engel im Himmel entzessen / vnd dem Himmelischen Vater
diejenige trawige Wort beyn Jeremia herauspreßten. Quid est quod
dilectus meus in domo mea fecie scelera multa? Habe ich dann dich /
O du mein allerliebster Freund / in meinen Tempel aufgenommen /
erneht / vnd mit meiner Väterschen Hand von der Wiegen zu dem End
erzogen / daß du mir Unrecht erweist / vnd die Glory meines Altars ver-
findest? Sihest du nit / das / in deme du dieses thust / dir selbst einen
Strick des ewigen Vndergangs vnd Verderbens schlechtest?

So bedenke nur wol / O ihr Edel Leuth / daß ihr alles / was sie
seyt / was ihr vermögt / was ihr habt / vnd was ihr gelter / nit anderst
als nach diser Fundamental-Regel annehmet / Das ihr von Herzen
begeret nichts zu seyn / nichts zu können / nichts zu haben / nichts zu gelten /
dann allein für denjenigen / deme ihr alles hic zeitlich vnd dort ewig
schuldig seyt.

Die XI. Ursach.

Wirdt genommen von der Würckung /
welche das Exempel pflegt
zugeben.

Lswenden sich die grosse vnd hoche Personen / wohin sie wollen /
so finden sie aller Orthen für sich grosse Schuldigkeit vnd Antrieb
der Ehr / daß sie sich vmb die Tugend zu bewerben / vnschulich
verbunden seynd. Schet hie eine auf vilen Ursachen / so gleichwohl der
fürnembsten eine ist / nemlich das Exempel. Dieses sonderlich in den
fürnemmen Personen / ist das allerkraftigste Mittel / es seye gleich zum
Guten oder zum Bösen / vnder allen denen / so man in der Welt findet
mag.

mag. Sehet ihr mit / wie der Geist der Eugen den Kram seiner Lüster
vnd Verugs allen halben aufsiegt / das menschliche Geschlecht in vil-
tausen erbärmliche Schande haben zu fallen / kein kräftigers Instru-
ment in der Hölle gefunden habe / als eben das böse Exempel der hoch-
und siuernamen Personen / welche durch ihr Tyranney so weit kommen/
dass sie sich für Götter auffgeworfen haben.

Da Satan sie auff die Altar erhoben / hat er zumahl ihnen die Erempe-
hersen eingenommen / vnd disen Abgötterischen blinden Menschen einen der grossen
Ehebrecherischen Jouem / ein vngütige Denerem / vnde einen Blut- Herren hat
girigen Martem/vorgesetzt / ihnen in die Ohren geblasen / diese Götter / vor Zeiten
die jch anbette / denen ihre Kirchen vnd Altar batet / haben dises vnde verderb-
jenes gethan. Seht ihr dann bößer/als sie / das ihr es mir auch thun
köndet? Die böse Natur sahet mit so bald an sich zuerzaigen / dass sich die
böse Begierigkeit mit der zugesellet/weil sie allbereit vnd leynder nur gar
zu fast wegen der Erbsünd zum Verderben genaiget ist. Wann sie noch
derlicher das vorleichtende böse Erempe derjenigen / die mir nur für groß
sonder auch für unsterblich / als Götter gehalten werden/siher; So lauft
sie ganz mit vollem Gewalt dem vbel zu/ berührt sich ihrer Onicht / vnd
will ihren Unrah mit diesem gulden Fühhang der hohen Personen
bedrucken.

Der grosse Sinnreiche Julius Firmicus hat dieses Argument in *Iul. 22. 22. 23. 24.*
dem Buch/das er von dem Fäthler der Eytlen Religionen geschrieben /
gar wol gebracht. *Adulterio delectatur aliquis, Iouem respicit, & Religionum-*
inde cupiditatis sua fomenta conquerit, probat, imitatur, & laudat,
quod Deus suas in Cygno fallit, quod in Tauror rapit, ludit in Satyro.
Ist erwann einer ein Ehebrecher / schawet er den Jouem an / vnd von dem
Vildi seines falschen Abgottis nimbt der den Zundel seiner Begierigkeitē.
Er haft es gut/ folgen dem nach / vnd lobet seinen Gott / da er ein ein-
fältig Junckfrau vnder eines Schwanens Gestalt betrüget / das er ein
andere in der Gestalt eines Ochsen hinweg führet / das er in einer an-
dem Gelegenheit die Person eines wilden Manns vertritt.

Was köndet man mehrers von der Kraft vnd Tyranney des bö-
sen Exempels sagen / als was der H. Augustinus geschrieben. Nit mir
die lasterhaftige thun das Laster denjenigen mit allen Kräfften nach/die
ihnen in demselbigen vor gehn: Sonder auch so gar die / welche noch die Tyranney
Schamhaftigkeit an der Stirn tragen / lassen sich ebenmässig von dem des bösen
Anlauff der bösen Exempel einnehmen / vnde vermainen einen Thall
an der Glückseligkeit den grossen vnd hohen Personen zu haben / wann sie

*Augustin,
confess: l. 2.
cap. 3.*

ihren Thail an deren Lästern erlangt. Audiebam eos cantantes flagitia sua, & tanto gloriantes magis, quanto magis turpes essent: & libebat facere non solum libidine facti, verum etiam laudis, singebam me fecisse, quod non feceram, ne viderer abiectior, quod eram innocentior, & ne vilior haberer, quia eram castior. Ich hörte meine Gesellen/ die sich ihrer Wohltheiten rühmten / vnd sich vmb desto mehr erheben/ vmb so vil vnschickiger vnd vnehrbarer si waren. Vnd ich wolt auch thun / als wie sie/ mit sowol aus Lust böses zuzuhun / als das ich ein Wohl- gefallen hatte wegen des bösen gelobt zuwerden: Vilmaltes geschah es/ das ich dergleichen thätte / als hätte ich etwas böses begangen / welches ich doch nit begangen habe / dann ich mir fürchete vnschuldig zu seyn/ damit man mich nit verachte. Ich wolt nit für feisch gehalten werden / damit es mir nit bei diser Welt einen Nachhall brächte.

*Wielan
dem Exempel
der Eelteus-
then gelegent*

Schet O Ihr Edle / was das Exempel für ein Gewalt über die Herzen der Menschen habe? Es liegt nur an euch / daß ihr gleichsam ein ganz neue Welt formirer / die Läster vertreiber / die alte goldne Zeiten widerumb herbey bringet. Gott hat euch auff die Obrigkeit Straf der

Hochheit gesetzt / und lasset euch zu aller erst das gute vnd böse Werter erfahren. Gott hat euch mit selbst eigner Hand / als Planeten in den Himmel der Ehren gesetzt / an eweren Influentien oder Wirkungen/ hanget die beschaffenheit der ganzen vndern Welt; Wann die gutt/ so bringt sie Gesund- und Fröligkeit / vnd das Leben in disi ganze Welt; Ist sie aber böß / so füllt sie alle Element mit Pest vnd Gifft an.

*Volct
Palma*

Das Volct ist wie das Meer / ihr aber seye die Wind / die dasselbige auffblasen vnd widerumb entzündigen / wann es euch gefalt. Das Volct scheint / als seye es einem Fisch Polypus genannt / gleich / welcher sein Gestalt nach Vnderschid der Farben des Orths / an dem er sich befindet/ änderet. Ihr seyt die Felsen / an welche sich das arme Volct durch ein lange Ketten der Dienstbarkeit anhängt / ihr nebst ihm sein Freyheit / und gebt ihm ein Farb nach ewern belieben. Das Volct ist wie das Ehen / welches auff der Erden herumb kriecht / vnd an den Dämmen/ die es ergreift / sich aufrichtet. Das Volct hat ein Herz vom Laim/ ihr aber seyt die Haffner / so ihm diejenige Form vnd Gestalt gebt / die euch gefalt: Facere recte ciues, suos princeps optimus faciendo docet, cumque sit imperio maximus, exemplo maior est. Ein guter Fürst zaiger mit seinem Exempel seinen Vnderthonen / wie sie recht thun sollen/ vnd wiewol er gros ist mit dem Titul seiner Regierung / so ist er doch noch grösser und mächtiger durch die Kraft seines Exempels.

Auf

Auf diesem lasse ich euch selbsten erkennen / wie schwärlich ihr euch veründiger / wann ihr durch ewer böses Exempel das Laster / wie ein Gesetz lasset auffkommen. Das Laster sag ich / welches sonst kein Krafft heite / Wann ihr ihme sie nit selbst an die Hand gebt / die Gemeind darmit vider sich zu bringen.

Hürs aller erst thut ihr ein grossen geistlichen Diebstahl / in dem ihr ^{Wobis Er-} euch der Authoriter missbrachet / welche ein Strahl der Allmacht Gottes empel ein selbsten ist / so euch die onderthonen zuerleuchten geben / sie sein sanft zu grosse Sünden ihrer Schuldigkeit zuhalte. Ihr aber thut der gleichē / als hättet ihr sie von euch selbst. Also raubt ihr die Rästen des Schatzes Gottes / in deme ihr euch sein Macht zueignet / Ihr entnachret dieses Kästlichkeits Paradies / welches er euch in ewre Händ übergeben / aufs ewere Hauptet gesetzt / euch gleichsam etwas von seinem Wesen mitzuteilen / ihr aber haltet dasselbige also frölich / das ihres gar nit zu dem Dienst seines Erschaffers gebrauchet. ^{August. fol.} Qui de bono tuo gloriori sibi, & non tibi quærerit, hic fur & latro est. ^{15.} Mein Gott / wie ist dih so wahr / daß / welcher von deinen sterben sein eigne Glory suchet / ein Dieb vnd Mörder seye / welcher in deinem Gott sein Ehr will nemmen / stihlt er ihme selbst das Himmelreich. Welcher Kirchenrauber ist mit diesem zuvergleichen?

Hürs ander / was ist für ein schändliches ding / so daß böß Exempel ^{Das böß} der firnenmen vnd grossen Personen wircket ; Denklich dem Laster ein Exempel ist Ansehen / vnd die Tugendt veracht machen ? Gedenk ihr nit / daß / wann ein Werk man euch folget / es ein Werk des Antichristus seye ? Und dieses solt euch des Antichristus. gung seyn / ein abschewen ab diesem so erisch öcklichen Laster zuvertrauen : Was wird der Antichrist anders thun ? Warzu wird er alle seine Kräfften / all sein Vermögen anspannen / als die Ehr Gottes zuverfinnen / vnd das Laster auff den Altar zuerheben ? Also banet ihr ihme den Weg ? Alles was unsrer lieber Herr Jesus Christus geredt / gehöret / vnd gelitten / daß hat Er geredt / gehöret / vnd gelitten / die Werk der Laster aufzutilgen. Ihr aber wöllet diese wider erheben / vnd aufrichten.

Wann die Sünden / so von euch begangen werden / für Sünden gehalten würden / so wäre es zwar ein unbilliches ding / aber weniger Gefahr darben : Nun aber / achter man sie nit mehr also : Delinunt esse probi loco purpurata flagitia. Die Sünd / so von mittelmessigen Personen begangen werden / halter man zwar für Sünd / wann sie aber mit einer Cron / oder einem Purpurnantel bedecket werden / hören sie auf Sünd aussern / vnd bekommen den Namen der Tugendt / welches ein erschreckliches ding ist. Durch ewer böß Exempel lehrt ihr ein Ursach

an diesem Betrug des Menschlichen Geschlechtes / welches das Laster sie
ein Tugende / vnd die Schandthat für ein Ehrenzäichen hältet. Wist
Ihr mir / was ein falscher Münzer für ein Straff verdient? Werdet auf
die Abgötteren ist das erste vnder allen Lastern / was aber dem jengen sie
ein Lohn gebührt / welcher nicht nur Abgötisch / sonder ein Vhrheber und
Erfinder einer neuen Abgötterey ist. Kündt ihr selbst wol erachten. Da
thut das böse Exempel / wann ihr Edelkunst also aufs der Art schlägt/
so geht ihr der Sünd das Thorth vor der Tugende: Ihr stellst sie auf
den Altar / ihr seyt die Versach / daß ihrer vil tauzen Opferen / ihr macht
auf dem Tempel der Ehren einen Stall / in deme ihr bey der Welt / als
wie kleine Götter / in grossem Ansehen seyt / gebrauchet ihr euch dises ganz
Credens, die Ehre des wahren Gottes mit dem Exempel evers bösen Le-
bens zu verstöhren. Cenum de caelo facitis, & errantes animos per
abrupta præcipitia crudeli calamitate ducitis; cum hominibus pecca-
re volentibus facinorum viam de Deorum monstratis exemplis. Disse
seyd die Wort Iulij Firmici.

Solche gross Unbancbarkeit wird einmal den Himmel scham-
voll / vnd die Erden ersitteren machen. Wann ihr dises recht bedenken
werdet / so werdet ihr euch niemal ein That einiges bösen Exempels zu
begehn / anmassen: Wann schon die böse Begirde vnordeutscher Welt
ausbrechen wolten / so wird ihr aufs wenigst dem jentigen Vogel folgen/
welchen die Alte Iustum / das ist Gerecht / geneniet / dieweil er den Un-
rath seines Leibs verbürgter / weisen er wäist / daß er gar schädlich ist / da-
mit er den Menschen mit vergifte; Also wird ihr vil ehender eure Mis-
thaten mit der Nacht / vnd der Finstire vergraben / als sie an offnen Tag
Hersir bringen.

Für das dritte / so erwäge selbs / was für ein Bosheit es seye / mit
mür ihren vilen / welche ewer Glück anbetten / vnd dessen ein Ehr haben/
dab sie ewern Lastern nachfolgen / das Messer in die Gurgel stossen / son-
der anch alle Nachkommeling durch die Authoriter einer Schandthaten
beschädiger? Admonetut omnis etas fieri posse, quod aliquando facta
est. Exempla sunt, quæ jam esse facinora cessant. Sagt der volberedte
H. Cyprianus. Sicut aramentum eruginat nequitia. Ewer Sünd ist ein
Rost / der sich allen ewern Nachkommelingen anhänget / vnd je grösster
Ihr seyt / je stärcker ist der Gewalt / vnd je grösser ist die Bosheit. Sagt
mit daß ihr darumb für ewere Personen nicht straffwürdig seyt / noch Gott
nir müssen einmahl schwere Antwort geben wegen der Sünd der jentigen /
so euch anbeschulen / oder so nach euch kommen werden. Es besicht Gott

Exhort. ad
Biblioteca
Ein Vogel
genannt Ju-
sus.

Cyprianus
ad Donat.
Bk. 1.
22.

Ein Figure
des bösen Ex-
empels Exod.
22.

in der h. Schrifft / das welcher ein Galgbromen öffnet / vnd jha nit verwahrret / demselbigen / dem ein Dich darein gefallen / den Schaden abzutragen schuldig seye. Und solte ewer Bruder GÖtter nit mehr an-
gehen / als ein Ochs oder ein Pferdt / Ihr seyts die jhme die gruben der
Ärgerwünd des Verderbens aufzeghen / er ist in ewere Stricke ge-
fallen / ihr müsst einmal Gott vmb seyn Seel / die mit seinem kostbarlichen
Blut erlöst ist worden / strenge Rechenschafft geben.

Desgleichen wann einer nur ein kleines Jüncklin Fiebers fliegen ^{Ex. 2.2.}
lässt / daselbige einen fästten Acker anündete / vnd das Korn verbrannte;
Ist ein solcher / nach lauter des Gesetzes / schuldig dem Zinhaber des Ackers
den Schaden abzutragen. Ein Jüncklin der bösen Begierigkeit / so von
euer Augen aufsicht / vñ ein großes Fieb der Lästern erwecket / wird auch
vor dem strengen Richterstuhl GÖtters vnschulbarlich zugerechnet werden.
Und wie wird ihr für solche große vilsältige zuehafte Schäden diesem
gerichtlichen Richter gnug thun? Wann ihr aber hingehet / O Ihr Edel-
knecht / euch mit allem Ernst vñ die Zugendt annehmen / ein gutes Ex-
empel von euch gebt / so zieht vnd bringt ihr durch ewer Authorität vnd
hoches Ansehen alle ewere Unterthönen / auch so gar die allerwildeste /
nach euch: Dieser lieblichen Gewaltthätigkeit widersteht nichts. Die
Gütekeit in dem Triumphwagen der Hochheit fahrend / hat also scharffe
vnd krummende Pfeile / das sie auch so gar die harte Stain durch-
tritt. Die Gegenwärtige folgen euch nach / die allerentzegnisse ver-
wundern sich ab euch / die nachkommung werden euch loben / vnd Gott
hierin gar herlich im Himmel krönen. Man sagt / das wann der ^{Plin. 1. 52.}
Regenbogen seine Hörner / stracks auf die Blumen gericht halte / er ^{Cap. 24.}
ihnen ein Himmelischen Geruch mitthalle / dardurch ihr Natur vñ und ^{Regenbogen}
Ihr sehr hoch erhebt werde: GÖtter hat euch in die Kugel der Hochheit ^{über die Blü-}
gleichsam als Regenbögen gesetz / ihr wisset warauß Er euch gezege / vnd
dass ihr nit anders / als wie der Regenbogen im Luzzo nur ein kleiner
Dunst seyt; Aber die Sonn der Gerechtigkeit hat euch vergilt / hat euch
reich gemacht / vnd mit sovielen Gaben geziert / dass man euch billich
Kinder der verwunderung nennen kan. So seyt dann ihr dem mensch-
lichen Geschlecht / was der Regenbogen den Blumen ist. Hinterlasset
ihme den Geruch eines guten Wandels / so wird ihr hie zeitlich ein rechte
wahre Glory / vnd also wohgeschmackte Trostungen einschneyden / das
man sie ehender empfinden / als ansprechen kan. Alsdann wird auch
im Himmel ewer Belohnung den Nutz / den ewer gut Exempel wird
geschafft haben / gleich seyn.

Da der Wahrheit ich sihe nit / was man einem dayfferen vnd rech
adelichen Gemüträffigeres könde fürhalten / es zur Christlichen Vol
kommeneit zu vermeßen.

Die XII. Ursach.

Straff.

Clemens
alexandrin
mus Strom. 5.

Clemens Alexandrinus schreibe / dass der Glaub an einen Gott / vnd der Glaub des Geriches in dem menschlichen Ver
stand zugleich eingefücht werde; Und das so gut die Henden selbst
in ihrer tiefen Nacht des Unglaubens ihre Augen von dieser Wahrheit
nicht haben könnden verschliessen. Es ist kein so hart vnd grober Verstand
in der Welt / welcher / wann er etwas tugendhaftes in der Menschheit
Thut und lassen ersicht / ihne selbst durch das Licht der Natur mit einer
Bilude / das solches in Gott / als in dem Ursprung / mit einem hohen
Glanz einer überaus grossen Fürstesglück gefunden werde. Und di
ses darumb / dieweil / wie der H. Dionysius Areopagita / in dem Buech
von dem Göttlichen Namens sage. **S**ie ist **T**artar **S**teig. Gott ist ein
grossf Theiss oder Materi einer grossen dissputation / welche nur ein ein
iges Wort hat. Aber dieses Wort ziehet alle Wesenheiten / alle War
heiten / vnd alle Vollkommenheiten nach sich. Und eben vmb dieser
Ursach willen nemete der H. Augustinus diese höchste Majestät Bonum
omnis boni / das ist / das Gut alles Guts. Dann wahr ist / dass vor
in den Menschen / gleich wie sie sonst anderswoher vollkommen
seynd gewiss / Züchen der Gerechtigkeit sehen / vnd verspüren / dass sie
von Natur zu der Liebe dieser Tugend genaigt seyn; Somith man noth
wendiger Weis schliessen / dass die Gerechtigkeit in Gott / gleich wie das
Wasser im Brunnen / die Linien in mitten des Zirkels / vnd die Stra
ßen / in der Sonnen gefunden werde. Die Gerechtigkeit vnd Barm
herzigkeit seynd die zween Arme Gottes / die da alle Welt vmbfahen /
tragen / vnd regieren; Sie seynd die zwey künftreiche Instrumente des
grossen Archimedes / welche den Himmel auff die Erden ziehen / vnd
hingegen die Erden gen Himmel auferheben; Sie seynd die grösste vnd
die kleinste Saiten / auff der grossen Himmelschen Lauten / welche alle
liebliche Meloden vnd gute über eins stimmungen in der ganzen Welt
verursachen.

Wie nun die Barmherzigkeit vnyerlich / also ist auch die Gerech
tigkeit.